

# Initiative provoziert unterschiedliche Reaktionen

JOËL GRANDCHAMP

**VADUZ.** Die von der Wirtschaftskammer eingereichte Initiative «Familie und Beruf» scheint Liechtenstein zu spalten. Zwar haben drei der vier Landesparteien eine Ja-Parole für die Initiative beschlossen, doch zeigt sich in den Leserbriefspalten der Landeszeitungen ein ganz anderes Bild.

## Ablehnung in Leserbriefen

Dort wird die Initiative nämlich auf einer sehr emotionalen Ebene angegriffen und grösstenteils abgelehnt. «Es ist eine

Schande: Muttersein wird nicht als Beruf geachtet, sondern verachtet. Ich bin nicht bereit, solche Einstellungen auch noch mit Geld aus der Familienausgleichskasse zu unterstützen», so eine Leserbriefschreiberin am Dienstag. Eine weitere Leserin sah in der Initiative sogar eine Diskriminierung hart arbeitender Mütter. «Sind wir tatsächlich schon so weit, dass die Wirtschaft das Modell «Hausfrau und Mutter» nicht mehr für tragbar hält», hinterfragte sie die Beweggründe der Initianten. In einem Forumsbeitrag verweisen diese bisher lediglich darauf, dass die Famili-

enmodelle «in keiner Weise gegeneinander ausgespielt» werden.

Die Umfrage von «Vaterland online» zeigt ein ähnliches Bild wie die Leserbriefspalten. Von 515 abgegebenen Stimmen sprechen sich rund 64 Prozent gegen die Initiative aus. Nur gut 36 Prozent der Umfrageteilnehmer würden derzeit ein «Ja» in die Urne legen.

## Zustimmung von Vereinen

Unterstützung erhält die Initiative auch von Vereinen. So gab auch der Verein Kindertagesstätten ebenfalls eine Ja-Parole be-

kannt, wenn auch mit der Einschränkung, dass er die Regierungsvorlage bevorzugt hätte «weil verschiedene Punkte besser geregelt wurden und die Vorlage insgesamt breiter abgestützt erschien», wie der Verein in einer Stellungnahme bekannt gab.

Die Initianten haben noch etwas mehr als eine Woche Zeit, um die Stimmen des Liechtensteiner Stimmvolks für sich zu gewinnen. Die Wahlunterlagen sind bereits in den ersten Haushalten eingetroffen, so dass die ersten Stimmcouverts am Montag in den Wahlbüros eintreffen werden. ▶ SEITEN 14 UND 16